

16. Sonntag im Jahreskreis A: Evangelium Mt 13, 24-43

Lasst beides wachsen bis zur Ernte!

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten:

Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?
Woher kommt dann das Unkraut?

Er antwortete:

Das hat ein Feind getan.

Da sagten die Knechte zu ihm:

Sollen wir gehen und es ausreißen?

Er entgegnete: Nein,

damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt.

Lasst beides wachsen bis zur Ernte

und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen:

Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen;
den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Er legte ihnen ein weiteres Gleichnis vor und sagte:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Er sagte ihnen ein weiteres Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Sea Mehl verbarg, bis das Ganze durchsäuert war.

Dies alles sagte Jesus der Menschenmenge in Gleichnissen und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen, damit sich erfülle, was durch den Propheten gesagt worden ist:

Ich öffne meinen Mund in Gleichnissen,
ich spreche aus, was seit der Schöpfung der Welt verborgen war.

Dann verließ er die Menge und ging in das Haus. Und seine Jünger kamen zu ihm und sagten:

Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker!

Er antwortete:

Der den guten Samen sät, ist der Menschensohn;

der Acker ist die Welt;

der gute Samen, das sind die Kinder des Reiches;

das Unkraut sind die Kinder des Bösen;

der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel;

die Ernte ist das Ende der Welt;

die Schnitter sind die Engel.

Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch bei dem Ende der Welt sein:

Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gesetzloses getan haben, und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten.
Wer Ohren hat, der höre!

Impulsfragen zum Evangelium nach Lectio Divina

Ich lese den Text

*Ich lese den Abschnitt in Ruhe (mehrfach)
gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.
Dabei helfen mir die Fragen*

Womit vergleicht Jesus in den verschiedenen Gleichnissen das Himmelreich?

Welche Rolle spielen die Akteure bei seinem Aufbau? Was können sie tun?
Wo liegen ihre Grenzen?

Der Text liest mich

*Ich höre, was mir der Text für mein Leben
und Glauben sagen kann*

Unkraut und Weizen – beide wachsen:

Für welche „Pflanzen“ mache ich mich stark?
Wem überlasse ich die Entscheidung?
Und was bedeutet das für mich?

Siehe auch: Katholisches Bibelwerk e. V. / www.lectiodivina.de

Wachse in mir

Wachse in mir, du Gott des Lebens.
Wachse in meinen Gedanken,
wachse in meinem Herzen,
wachse in meinem Tun.

Lass Geduld in mir wachsen, abzuwarten,
etwas reifen zu lassen, zuzulassen.

Lass Gelassenheit in mir wachsen,
weil es letzten Endes nicht meine Aufgabe
ist, zwischen Unkraut und Weizen
zu unterscheiden.

Lass Zuversicht in mir wachsen,
das Vertrauen darauf, dass du
alles Wachsen mit Liebe begleitest.

Lass Dankbarkeit in mir wachsen,
weil auch in meinem Leben
aus so manchem vermeintlichen Unkraut
etwas Gutes geworden ist.

Aus B+H, Ideenwerkstatt Gottesdienst, 2008/5

Gedanken zum Evangelium

Ja, es muss entschieden werden, was Weizen und was Unkraut ist.
Jesus sagt sogar ganz klar: Es wird am Ende der Welt entschieden.
Doch jetzt ist die Zeit des Wachsens, darauf können wir vertrauen.

Weizen und Unkraut wachsen auf dem Acker durcheinander. So ist es in der Welt Gottes:
Es gibt solche und solche. Wo verläuft die Grenze?
Gott lässt jeden seinen Weg gehen, er lässt auch das Unkraut wachsen.

Wie kann aus diesen Buchstaben und Worten tragender und zuversichtlicher Glaube werden?
Wie wäre es mit einem Spaziergang oder dem Blick aus dem Fenster:
In meinem Garten stöhne ich über Brennesseln an den unmöglichsten Stellen – doch
Brennesseljauche ist ein guter Dünger für alle Pflanzen, die viele Nährstoffe benötigen. Sie
regt ihr Wachstum an, macht sie sogar resistenter gegen Krankheiten.
Ich sehe die Gräser und Kräuter, die an Wegesrändern und Baumscheiben gedeihen und
unsere Straßen bunter machen. Ich sehe den roten Mohn im Weizenfeld leuchten ...
Was sehen Sie wachsen?

Am Tag der Ernte werden wir wissen, was Unkraut und was Weizen war.
Und vielleicht wird die Überraschung groß sein.

Zusammengestellt von Gemeindereferentin Jutta Hanmann, Tel. 0231/90629776 - jutta.hanmann@christleben.de
Der Impuls zum Sonntag kommt auch als Sonntags-Mail direkt in Ihr Postfach. Einfach anfordern